

Seldwyla-Politik

Ein anderer, für die damalige Stadtbehörde wenig rühmlicher Fall spielte sich bei der Einmündung der Stampfenbachstraße in den Leonhardsplatz ab. Zur richtigen Beurteilung des Schildbürgerstückleins muß man wissen, daß zu jener Zeit weder die Weinbergstraße noch das Walchequai und die Brücke existierten, sondern für den ganzen Verkehr des nördlichen Kantonsteils mit und von der Stadt lediglich die schmale Stampfenbachstraße blieb. Das zwischen letzterer und der Limmat befindliche Gebiet bis zum städtischen Schlachthaus hinunter war Eigentum der Firma Escher Wyß & Co., welche sich damals mit dem Projekt der Umsiedelung ins Hard befaßte.

Die nächst der Bahnhofbrücke befindlichen, alten Fabrikbauten waren zum Teil bereits abgebrochen, wodurch ein großer, freier Platz entstand. Einer weitsichtigen Behörde zeigte sich nun hier eine selten wiederkehrende Gelegenheit zur Erwerbung des für die Erweiterung des wichtigen Eingangstors nötigen Landes, und niemand zweifelte an dieser einzig richtigen Lösung.

Allein die kompetenten Kreise der Altstadt zeigten sich nicht auf der Höhe der Zeit, die selbstverständliche Erwartung wurde durch unverantwortliche «Seldwyla-Politik» schmählich getäuscht! Der hohe Stadtrat ließ es geschehen, daß der unmittelbar an die Bahnhofbrücke anstoßende Teil des Landes in private Hände gelangte und daß trotz allseitigen Protesten das Hotel «Central» erstellt werden konnte.

Damit war der daselbst befindliche Tunneleingang für alle Zeiten besiegelt! Diese unbegreiflicher Kurzsichtigkeit zu verdankende Verkehrskalamität machte sich dann einige Jahre später — bei der Erstellung der Straßenbahn Zürich—Oerlikon — besonders fühlbar.

Aus dem Heft: Plaudereien über Alt-Wipkingen von Emil Siegfried (geb. 1867) geschrieben im Herbst, 1942, Eigenverlag, Sammlung Ernst Sutter, Heute im Besitze des Quartiervereins Wipkingen © 2003.